

**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt  
**Band:** 114 (1996)  
**Heft:** 43

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Nr. 43

17. Oktober 1996

114. Jahrgang

Erscheint wöchentlich

## Redaktion SI+A:

Rüdigerstrasse 11  
Postfach 630, 8021 Zürich  
Telefon 01/201 55 36  
Telefax 01/201 63 77

## Herausgeber:

Verlags-AG der akademischen  
technischen Vereine

## GEP-Sekretariat:

Telefon 01/262 00 70

## ASIC-Geschäftsstelle:

Telefon 031/382 23 22

## SIA-Generalsekretariat:

Telefon 01/283 15 15  
SIA-Normen: Tel. 01/283 15 60

## Inhalt



## Zum Titelbild: SBG-Verwaltungsgebäude Suglio TI

Das neue Tessiner Verwaltungsgebäude der SBG, das wir im vorliegenden Heft vorstellen, besticht zum einen durch sein energetisches Konzept, das es zum eigentlichen Energie-Musterhaus macht. Von Interesse ist jedoch auch die Organisation des Planungs- und Bauablaufes. (Bild Schnebli, Ammann, Ruchat, Zürich/Agno)

<b>Standpunkt</b>	3	Inge Beckel <b>Überliefertes Wissen zeitgenössisch umsetzen</b>
<b>Architektur</b>	4	Andrea Cantiari <b>Am Anfang war das Ziel</b>
	7	<b>Baudokumentation SBG-Verwaltungsgebäude Suglio</b>
	23	Inge Beckel <b>Planung bedingt Kommunikation</b>
	30	Dieter Ackerknecht <b>Architektur und Klima, Tradition und Wandel</b>
<b>Wettbewerbe</b>	43	<b>Laufende Wettbewerbe und Preise</b>
	44	<b>Berufsschulhaus mit Dreifachturnhalle, Zürich (A). Intensivbehandlungs-, Notfall- und Operationszentrum, Inselspital Bern (A). Erweiterung und Sanierung Oberstufenzentrum Schönau, St. Gallen (A). Universität Pérolles-Ebene, Freiburg (A)</b>
<b>Mitteilungen</b>	45	<b>Industrie und Wirtschaft. Tagungsberichte. Nekrologe. SIA-Informationen. Veranstaltungen</b>
<b>Impressum</b>		<b>am Schluss des Heftes</b>
<b>IAS 22/96</b>		Erscheint im gleichen Verlag: <b>Ingénieurs et architectes suisses</b> Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021/693 20 98
<b>Génie civil</b>	394	Pierre Boskovitz <b>Traversée des détroits au Danemark: Storebælt</b>

## Überliefertes Wissen zeitgenössisch umsetzen

Auf den folgenden Seiten wird das kurz vor Bauabschluss stehende SBG-Verwaltungsgebäude Suglio in Manno, Tessin, durch verschiedene Beiträge vorgestellt und dokumentiert. Die Bauherrschaft setzte sich bei Planungsbeginn das Ziel, ein «Energie-Musterhaus» zu realisieren. Nachdem sie den Standort evaluiert hatte, beauftragte sie primär Energie- und Ökologiefachleute, ein detailliertes Pflichtenheft für einen Bau der geforderten Grösse und am gegebenen Standort auszuarbeiten. Neben diesen Spezialisten war ein Vertreter der Bauträgerschaft, ein Architekt, als Fachverständiger von Anbeginn an am Planungsprozess beteiligt. Erst nachdem diese Vorarbeiten – ein bezüglich Nutzung, Kosten und Energie- wie Ressourcenverbrauch umfassend und präzise definiertes Anforderungsprofil an den Bau – vorlagen, wurden fünf Architekturbüros zu einem Studienauftrag eingeladen. Das Team, das schliesslich zusammengestellt war, ergänzt durch weitere Fachleute, arbeitete während des ganzen Planungs- und Bauprozesses zusammen. Die Arbeitsstruktur war nicht hierarchisch – vertikal –, sondern dem Grundsatz nach horizontal organisiert. Ein solches Vorgehen fordert neben den Fachleuten besonders die Bauherrschaft, indem sie aktiv am gesamten Prozess mitwirken muss.

Wie präsentiert sich nun nach siebenjähriger Planungs- und Bauzeit ein «Energie-Musterhaus»? Es ist ein auf den ersten Blick normales Bürogebäude, das keineswegs dem Klischee eines «Ökohauses» entspricht. Das Energiekonzept von Suglio steht in engem Zusammenhang mit der geografischen und städtebaulichen Lage des Gebäudes. Wichtige Komponenten sind die aktive Tageslichtnutzung und die natürliche Lüftung, denn Studien haben gezeigt, dass in Verwaltungs- und Bürobauten die elektrische Beleuchtung und die mechanische Lüftung zu den Hauptenergiefressern gehören. Der Bau hat also keine herkömmliche Klimaanlage – die Abkühlung der Büroräume soll mitunter durch nächtliche Querlüftung erreicht werden. Das Querlüften aber ist nicht länger an das manuelle Öffnen der Fenster durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder aber den Hauswart geknüpft, sondern wird durch die sogenannte intelligente Fassade übernommen. Darüber hinaus sind die Räume – um einen weiteren Faktor des Energiekonzeptes zu nennen – drei Meter hoch, so dass sich im Sommer die heisse Luft, die die Angestellten bei ihrer sitzenden Tätigkeit beeinträchtigt, über ihren Köpfen an der Raumdecke sammeln kann. Diese Regel jedoch ist alt, sie wurde im Tessin in früheren Zeiten selbstverständlich und diskussionslos angewendet.

Beim Bauen mit intelligenten Fassaden geht es generell darum, Energie zu sparen. Hierfür müssen nicht zwingend High-Tech-Materialien oder -Konstruktionen zur Anwendung kommen. Intelligente Fassaden senken im Idealfall den Verbrauch an Primärenergie eines Gebäudes auf Null, indem sie natürliche Energiequellen wie Sonne oder Wind nutzen. Ökologisch oder energiesparend bauen wird künftig wohl vermehrt heissen, je das Beste des Wissens bezüglich Bauverfahren wie -konstruktionen unserer Vorfahren einerseits und der heutigen – technischen – Möglichkeiten andererseits zu kombinieren. Die «alten» Methoden können dabei meist nicht unverändert übernommen werden, sondern müssen für den jeweiligen Ort und die heutige Zeit neu überdacht und entsprechend umgesetzt werden. Welche Faktoren dabei zu berücksichtigen sind, davon handelt der Überblicksbeitrag, der auf das Gespräch über Suglio folgt.

*Inge Beckel*